

gebracht. Erfichtlich fühlten sie sich mit ihrer deutsch-romanischen Kunst der französischen zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht überlegen.

Aber die Franzosen hatten die Ueberwölbung der Kirchen erfunden, deren Fehlen die beständigen Brände den Deutschen so empfindlich fühlbar machten, und mit der Ueberwölbung waren der Spitzbogen, die Rippen und alle stützenden Säulchen für diese Gurten, Diagonalen und Schildbogen entstanden. Dies war eine so erwünschte und logische Erfindung, daß sich gegen sie kein Deutscher ablehnend verhalten konnte.

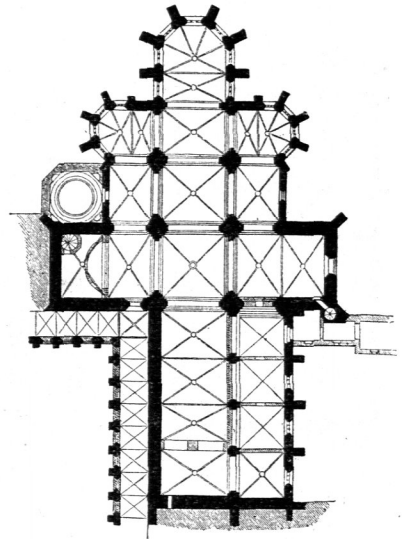
Diesen französischen Uebergangsstil oder frühest-gotischen Stil hat der Limburger Baumeister auf das großartigste mit der deutschen Aufsenhülle verschmolzen. Außerdem aber hat er vom alten romanischen Bau erfichtlich die Seitenschiffmauern, wohl auch teilweise die Turmunterbauten, den Chor und die Kreuzschiffe beibehalten, und so sind alle Unregelmäßigkeiten entstanden, die man bei näherer Betrachtung gewahr wird.

Das Innere wird leider durch die vermeintliche Wiederherstellung der alten Ausmalung verdorben. Die unter der Kalktünche verkommenen Farben wollen mit Künstlerraugen erraten und wiedergegeben werden. Es hat auch natürlich im Mittelalter Nichtkünstler gegeben, und nicht bloß das Werk der Künstler hat sich erhalten; aber selbst den Werken der Künstler wird mit der heutigen Auffassung, daß das Mittelalter roh, wenn nicht gar roh gewesen sei, bitter unrecht gethan. Wer dieses herrliche Außere geschaffen, wer dieses Innere eines Schmuckkästchens erdacht hat, der hat es nicht mit dieser schlimmen Tünche ungenießbar gemacht!

Im Außeren ist der Limburger Dom aus Bruchstein mit Werksteinarchitektur hergestellt. Die Bruchsteinfüllungen waren geputzt. Bei der Wiederherstellung im XIX. Jahrhundert hat man den Putz der Westansicht abge schlagen und das Bruchsteinmauerwerk gezeigt. Dies ist auf Grund der irrigen Ansicht geschehen, im Mittelalter seien die Flächen nicht geputzt gewesen; erst späterer Zeit entkamme dieser Putz. Man war überhaupt bei Wiederaufnahme der Gotik der Ansicht, daß man, um mittelalterlich echt zu bauen, nie putzen, immer nur in »echtem« Material bauen dürfe. Hat sich später dieser Irrtum behoben, so ist ein merkwürdiger Ueberrest davon als besonders »echt« hängen geblieben.

Im Mittelalter war der rohe Stein kostbarer als heutzutage, da die Verfrachtung beschwerlicher war. Man sparte sonach damit, wo und wie es nur immer anständig war. So liefs man die unregelmäßigen Kanten und Flügel der einzelnen

Fig. 71.

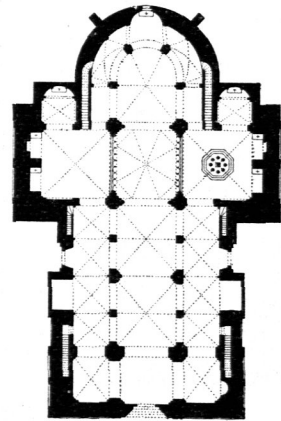


Augustinerkirche zu Brunn.

Grundriß.

 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

Fig. 72.



Dom zu Limburg a. d. Lahn.

Grundriß 25).

 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.